

Wolfgang Lübcke

Ornithologische Daten aus dem Nachlass von Felix Pusch

Beobachtungsdaten zur Avifauna des Kreises Waldeck-Frankenberg aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind relativ spärlich (vergl. Kap. „Geschichte der Ornithologie und des Naturschutzes“: LÜBCKE in ENDERLEIN u.a. 1993). Deshalb stellen Aufzeichnungen von Felix PUSCH (1886 bis 1948) eine willkommene Ergänzung unserer Kenntnisse dar. Sie fanden sich im Nachlass des verdienstvollen Wildunger Natur- und Heimatforschers, der im Heimatmuseum Bad Wildungen aufbewahrt wird (BRENDOW in LÜBCKE 1987). PUSCH hat auf Karteikarten eigene Beobachtungen notiert, aber auch Mitteilungen von Gewährleuten - häufig Förster und Lehrer - festgehalten. Relativ oft wird Emil Kloke genannt (dieser Familienname ist in Bad Wildungen belegt). Eine Auswahl dieser Beobachtungsdaten sei nachstehend in alphabetischer Reihenfolge der Arten mitgeteilt und kommentiert (jeweils kursiv):

Auerhuhn:

Ein starker Hahn wurde ca. 1912 auf einer Treibjagd im Homberg [bei Reinhardshausen] von einem Sohn des Geh. Rats Dr. Marc erlegt. 1944 auf dem Hermannsberg bei Rattlar, im Ettelsberg bei Willingen und auf dem Pön bei Usseln; Lehrer Rabe, Gembeck.

Im Waldecker Upland existierten die letzten Brutvorkommen des Auerhuhns im Kreisgebiet; die Angaben für den Ettelsberg und den [vermutlich Hohen] Pön bestätigen den bisherigen Kenntnisstand zur ehemaligen Verbreitung dieser Rauhfußhuhnart (LÜBCKE u. LANGEFELD 1996).

Fischreiher [Graureiher]:

1940 Horst bei Anraff am Roten Berg.

Horste seit 1925 bei Twiste; Lehrer Rabe, Gembeck 1944.

Nach Angaben von SCHOOF war die Kolonie am Roten Berg bei Anraff 1940 nicht mehr bezogen (ENDERLEIN u.a. 1993).

Eisvogel:

Eine Kolonie [?] in Bruthöhlen am Wildebach unterhalb Wega. Einige Pärchen an der Bachböschung an der Neuen Mühle [bei Bad Wildungen]. Zwei Pärchen an der Orke zwischen Dalwigkthal und Reckenberg 1943; Forstmeister Busold.

Wilde und Orke sind auch heute noch Brutgewässer des Eisvogels.

Birkenzeisig:

1 Expl. 26.02.1942 zw. Affoldern u. Giflitz an der Eder; Emil Kloke.

Zu dieser Zeit waren Birkenzeisig-Beobachtungen ausgesprochen selten. SCHOOFF (1953) berichtet, er habe nur einmal einen Schwarm von etwa 50 Vögeln im Edertal beobachtet.

Birkhuhn:

1944 im Hermannsberg bei Rattlar, im Ettelsberg bei Willingen und auf dem Pön bei Usseln; Lehrer Rabe, Gembeck.

Nach GEBHARDT u. SUNKEL (1952) wurde das Birkwild im Upland zum letzten Mal 1952 am Hohen Pön bei Usseln bestätigt.

Haubenlerche:

Im Winter 1893 in Wildungen viel auf den Straßen an Pferdewagen beobachtet.

Ab 1988 liegen keine Beobachtungen dieser Vogelart aus dem Kreisgebiet mehr vor (LUCAN in ENDERLEIN u.a. 1993).

Haselhuhn:

In Deisfeld und Hemmighausen; Lehrer Rabe, Gembeck [wohl 1944, da sich auch dessen Angaben für Auer- und Birkhuhn auf dieses Jahr beziehen].

Diese Angaben ergänzen unsere Kenntnisse über die frühere Verbreitung (LÜBCKE in ENDERLEIN u.a. 1993). Nachdem HERKENRATH (1980) die letzte Haselhuhn-Beobachtung im Jahre 1960 (Breite Struth bei Frankenberg) gemacht hatte, werden schwerpunktmäßig im Kellerwald in den letzten Jahren immer wieder Nachweise dieser Art erbracht (LÜBCKE 1999).

Höckerschwan:

Seit 1936 kommt jeden Winter ein Schwarm von ca. 12 Expl. anscheinend aus dem Norden zur Eder und hält sich zwischen Mehlen und Bergheim auf. Erst Anfang Juni ziehen die Tiere wieder ab. Die Überwinterungstradition des Höckerschwans im unteren Edertal hat sich bis in die Gegenwart fortgesetzt. Dabei werden mit über 80 wesentlich höhere Zahlen erreicht (LÜBCKE 2002).

Kiebitz:

Nisten auf der Heidbreite b. Gembeck; Lehrer Rabe, Gembeck, 1944.

Mäusebussard:

Im schneereichen, kalten Winter 1929/30 viele durch Hunger umgekommen, waren vielfach auf dem Schnee liegend zu sehen.

Nebelkrähe:

15.12.1941 beobachtet, Bad Wildungen; Emil Kloke.

Es handelt sich um den ältesten Beleg einer Nebelkrähen-Beobachtung aus dem jetzigen Kreis Waldeck-Frankenberg.

Rohrdommel:

1943 schoss versehentlich Hermann Waldschmidt in Wega ein Expl. an der Eder. Die Rohrdommel war um die Jahrhundertwende [um 1900] noch Brutvogel im Edertal. Es liegen bis in die neuere Zeit (zuletzt 1987) hinein einzelne Winternachweise aus dem Kreisgebiet vor (LÜBCKE in ENDERLEIN u.a. 1993).

Schwarzer Storch [Schwarzstorch]:

Bürgermeister a.D. Rabe in Bringhausen bis 1906 bei Schafehütten in der Banfe beobachtet wie sie im Bach schreitend Forellen fingen. 1939 (Mai) ein einzelner im Orketal beim Abfliegen beobachtet zw. Dalwigksthäl und Reckenberg; Forstmeister Busold.

In beiden Bereichen werden heute wieder Schwarzstörche beobachtet. Nach GEBHARDT u. SUNKEL (1954) starb diese Art als Brutvogel im jetzigen Kreisgebiet 1909 bei Battenberg aus. Nach einigen Bruthinweisen in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts konnte 1982 wieder der erste Brutnachweis erbracht werden (SCHNEIDER in ENDERLEIN u.a. 1993).

Uferschwalben:

1932 große Kolonie in der Sandgrube am Biedensteg durch Erdrutsch zerstört. 1934 große Kolonie in der Lehmkaute am Biedensteg beringt, ca. 75 Tiere. 1935 Kolonie ausgeblieben. 1936 die Bruthöhlen durch Abhacken des Lehms zerstört.

Verlassene Bruthöhlen an der Koppe [oberhalb der Mühle] bei Wega 1936, wahrscheinlich wegen Hochwachsens der Bäume verlassen.

1941: schwache Kolonie in der Lehmgrube an der Straße Bergheim-Böhne.

1946: die Lehmgrube zwischen Lieschensruh und der Buhleener Eisenbahnbrücke seit mehreren Jahren zum ersten Mal wieder bezogen.

Bis auf die Koppe bei Wega sind diese Vorkommen bekannt; es zeigt sich jedoch, dass die Kolonien z.T. (bei Lieschensruh und zwischen Bergheim und Böhne) wesentlich früher als bisher belegt, existierten (MEIER in ENDERLEIN u.a. 1993).

Uhu:

1929 hat Forstmeister Mellwig aus Affoldern den Ruf des Uhus hinter Bringhausen im Banfetal gehört.

Bürgermeister a.D. Rabe in Bringhausen hat einen Uhu im Winter 1941/42 an der Kahlen Hardt gehört. Er erzählte mir, dass Förster Peuster in den 90er Jahren [des 19. Jahrhunderts] junge Uhus aus den Nestern genommen und verkauft habe.

Forstverwalter Seyfarth in Bringhausen hat den Uhu im März 1941 gehört an der Kahlen Hardt, am Arensberg, am Lindenberg, auf der Traddel und am Daudenberg.

Als 1929 Lehrer Münch von Bergheim nach Kleinern spät abends ging, hörte er in der Richtung Bringhausen den Ruf des Uhus. Seit 1944 kein Uhu mehr beobachtet. Mandern: 1886 im Hardsberg [Haardt], nach Geismar zu, genistet; Lehrer Frese, Wellen.

Reitzenhagen: Nistete um 1870 herum noch am Bilstein. Nach ihm werden die Reitzenhagener die Schuhutche von den Altwildungern genannt.

Wahrscheinlich jetzt noch im hohen Altar bei Rattlar; Lehrer Rabe, Gembeck 1944. *Die Vorkommen des Uhus bei Bringhausen und Reitzenhagen werden bereits von LANDAU (1849) in seiner „Geschichte der Jagd und der Falknerei in den beiden Hessen“ erwähnt. Leider ist das Vorkommen bei Rattlar nur als Vermutung gekennzeichnet. Möglicherweise kam der Uhu aber noch länger als Brutvogel im Kreisgebiet vor als bisher belegt: Die letzte Brut ist aus dem Jahre 1938 bei Frankenberg verbürgt. Der erste Brutnachweis erfolgte dann wieder 1979 (SCHAUMBURG in ENDERLEIN u.a. 1993).*

Seidenschwanz:

1917 an der hängigen Hutefläche am Eingang ins Kesselbachtal von Kleinern aus in größerem Schwarm in den Bäumen beobachtet; Willi Tillmans.

Diese Beobachtung findet Erwähnung, weil sie von dem bekannten Waldecker Maler Willi Tillmans (1888-1985) aus Kleinern stammt.

Wacholderdrossel:

4 Nester ca. 15 m hoch auf Pappeln. 24.04.1942 bei Wega. E. Kloke.

Der Erstinachweis der Wacholderdrossel als Brutvogel im Waldecker Bereich des unteren Edertals erfolgte 1939 bei Wega (SUNKEL 1952).

Wiedehopf:

Prof. Dr. E. Waldschmidt schoss 1888 einen Wiedehopf, der von einem Acker neben dem Judenfriedhof aufflog (Mündl. Mitteilung). Bgm. a.D. Rabe in Bringhausen einen in den 90er Jahren in der Banfe gesehen.

1 Expl. 27.03.1942 bei Hemfurth; Emil Kloke

1 Paar brütete früher bei Wellen; Lehrer Rabe, Gembeck

1 Expl. 1937 in Rattlar gesehen; Lehrer Rabe, Gembeck

Den letzten Brutnachweis des Wiedehopfs im Kreisgebiet meldete aus dem Jahre 1939 BAAKE (1939) bei Mandern.

Literatur

BAAKE, F. (1939): Wiedehopfe im Edergebiet. Vogelring 11: 89

ENDERLEIN, R., LÜBCKE, W. u. M. SCHÄFER (1993): Vogelwelt zwischen Eder und Diemel. Avifauna des Landkreises Waldeck-Frankenberg. Korbach

GEBHARDT, L. u. W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. Frankfurt/M.

HERKENRATH, H. (1980): Ornithologische Beobachtungen aus dem „Wildschutzgebiet Edersee“ und der Breiten Struth (Kreis Waldeck-Frankenberg). Vogelkdl. Hefte Edertal 6: 68-77

LANDAU, G. (1849): Geschichte der Jagd und der Falknerei in den beiden Hessen. Kassel

LÜBCKE, W. (1987): Geschichte des Naturschutzes in Waldeck. Korbach/Bad Wildungen

LÜBCKE, W. (1999): Neue Brutvogelarten im Kreis Waldeck-Frankenberg 1974-1998. Vogelkdl. Hefte Edertal 25: 11-26

LÜBCKE, W. (2002): Landwirtschaftliche Kulturen als Nahrungshabitate von Schwänen. Vogelkdl. Hefte Edertal 28: 43-66

LÜBCKE, W. u. H. LANGEFELD (1996): Das Auerhuhn - eine ausgestorbene Vogelart in Waldeck-Frankenberg. Vogelkdl. Hefte Edertal 22: 53-61

SCHOOF, E. (1953): Die Vögel der Ederauen und die Auswirkungen ökologischer Veränderungen im Edertal auf die Vogelwelt. Vogelring 22: 139-153

SUNKEL, W. (1952): Die Wacholderdrossel *Turdus pilaris* L. in Hessen. Vogelring 21: 1-21

Anschrift des Verfassers:

Wolfgang Lübcke, Rathausweg 1, 34549 Edertal-Gifflitz



Wacholderdrossel

(Foto: M. DELPHO)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Lübcke Wolfgang

Artikel/Article: [Ornithologische Daten aus dem Nachlass von Felix Pusch 69-73](#)